

Einfluss der demographischen Entwicklung auf das schweizerische Vorsorgesystem

Öffentliche Vorlesung

Aktuelle wirtschaftspolitische Probleme der Schweiz

Prof. Dr. Alex Keel

18. Januar 2007



Agenda

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Sensitivitäten in der Schweizerischen Vorsorge.

Gibt es einen Portfolioeffekt zwischen den Säulen?

Wo liegen die Hauptprobleme innerhalb der Säulen und welche Lösungsalternativen gibt es?

Vorsorgeauftrag

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Verfassungsmässiger Vorsorgeauftrag

Art. 111 BV 3-Säulenprinzip

Art. 112 BV AHV/IV angemessene Deckung des Existenzbedarfs

Art. 113 BV Berufliche Vorsorge: Deckung der gewohnten Lebenshaltung in gewohnter Weise zusammen mit der AHV

Vorsorgesystem der Schweiz

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Vorsorge nach Art. 111 BV

In der Schweiz basiert die öffentliche Vorsorge hauptsächlich auf zwei Institutionen, welche sich hinsichtlich Organisation und Finanzierung stark unterscheiden

1. Säule AHV	2. Säule BVG
Umlage	Kapitaldeckung
Unkündbarer Intra- Generationenvertrag	Kündbarer Inter- Generationenvertrag

Private Vorsorge kann im Rahmen der 3.Säule stattfinden. Deren volkswirtschaftliche Bedeutung ist im Vergleich zu AHV und BVG jedoch eher marginal.

Vorsorgesystem in Zahlen

Stand 2004 in Mrd. CHF

AHV		BVG	
Beiträge		Beiträge	
- Versicherte/Arbeitgeber	22.799	- Versicherte/Arbeitgeber	49.883
- Öffentl. Hand	8.300	- Ertrag aus Vers.leistungen	15.853
- Übrige	0.012		
Kapitalerträge	1.276	Kapitalerträge	26.069
Kaptial	30.718	Kaptial	484.177
Leistungen		Leistungen	
- Renten	30.423	- Renten	19.272
		- Kapital	4.479

Ökonomische Treiber

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Als Folge der unterschiedlichen Finanzierung von AHV und BVG, sind die ökonomischen Treiber für die Systeme unterschiedlich

AHV-Umlage	BVG-Kapitaldeckung
<ul style="list-style-type: none">• Volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit (BIP)	<ul style="list-style-type: none">• Erwerbseinkommen (BIP)• Nationale und internationale Finanzmärkte

Die AHV – ein Sozialwerk

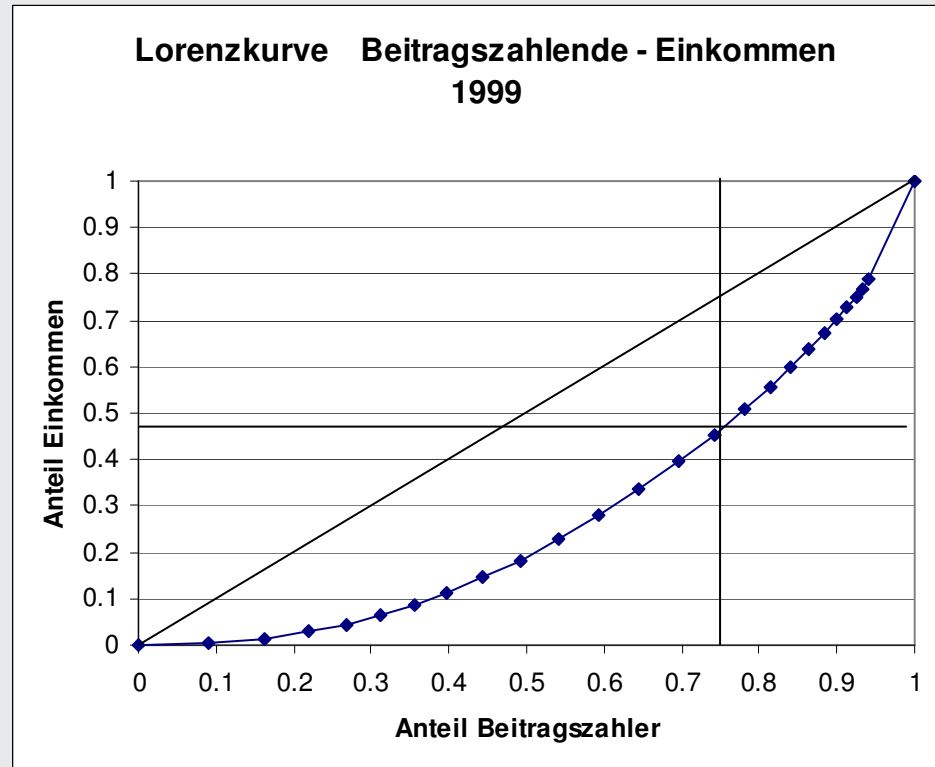
Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG



76% der AHV-pflichtigen verfügen über ein Einkommen von höchstens CHF 72'360. Auf sie entfallen 48% des gesamten Einkommens.

Quersubventionierung AHV

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Verfassungsmässiger Vorsorgeauftrag

Anzahl AHV-Beitragszahler	4'240'000
AHV-pflichtiges Einkommen	CHF 236.00 Mrd.
52%-Anteil über 72'360	CHF 122.72 Mrd.
AHV-pflichtiger Anteil unter 72'360	CHF 73.63 Mrd.
AHV-pflichtiger Anteil über 72'360	CHF 49.09 Mrd.
10% AHV-Beitrag	CHF 4.91 Mrd.
Anteil an Gesamtbeitrag von 23.6 Mrd.	20.8%

AHV-Umlage-Finanzierung

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Prinzip der Finanzierung

Die momentanen Einnahmen entsprechen den momentanen Ausgaben. Bei Konzentration auf Beiträge der AN/AG gilt

$$\sum \text{Einnahmen} = \sum \text{Renten}$$

und

$$\begin{aligned} \bar{\text{AHV}} - \text{Einkommen} \times \text{Anz. Beitragszahler} \times \text{Beitragssätze} \\ = \\ \bar{\text{Rentenbetrag}} \times \text{Anzahl Rentner} \end{aligned}$$

Der Altersquotient lässt sich daher berechnen als

$$\frac{\text{Anzahl Rentner}}{\text{Anzahl Aktive}} = \frac{\bar{\text{AHV}} - \text{Eink}}{\bar{\text{Rentenbetrag}}} \times \text{Beitragssatz}$$

Demographische und wirtschaftspolitische Ziele

Agenda

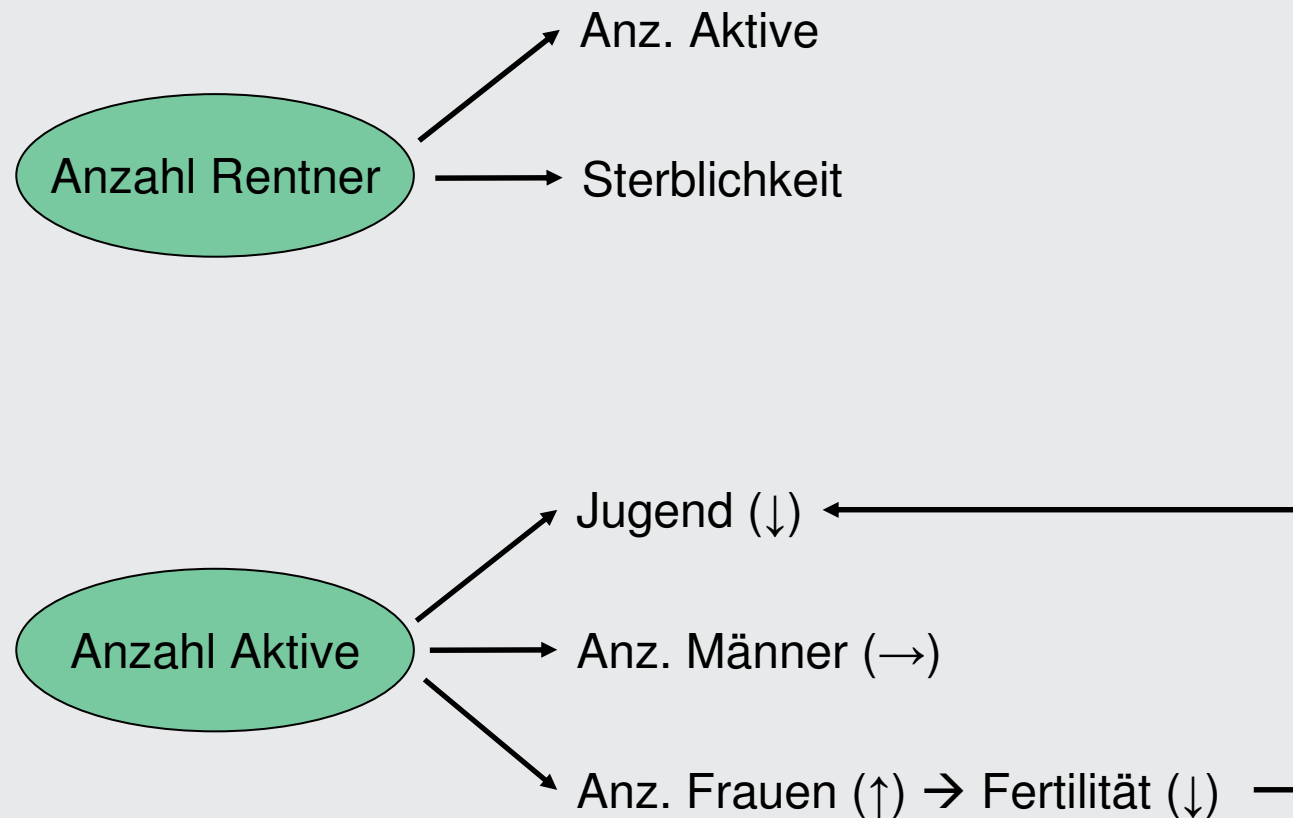
Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Entscheid für Bevölkerungswachstum und Bestandeszusammensetzung

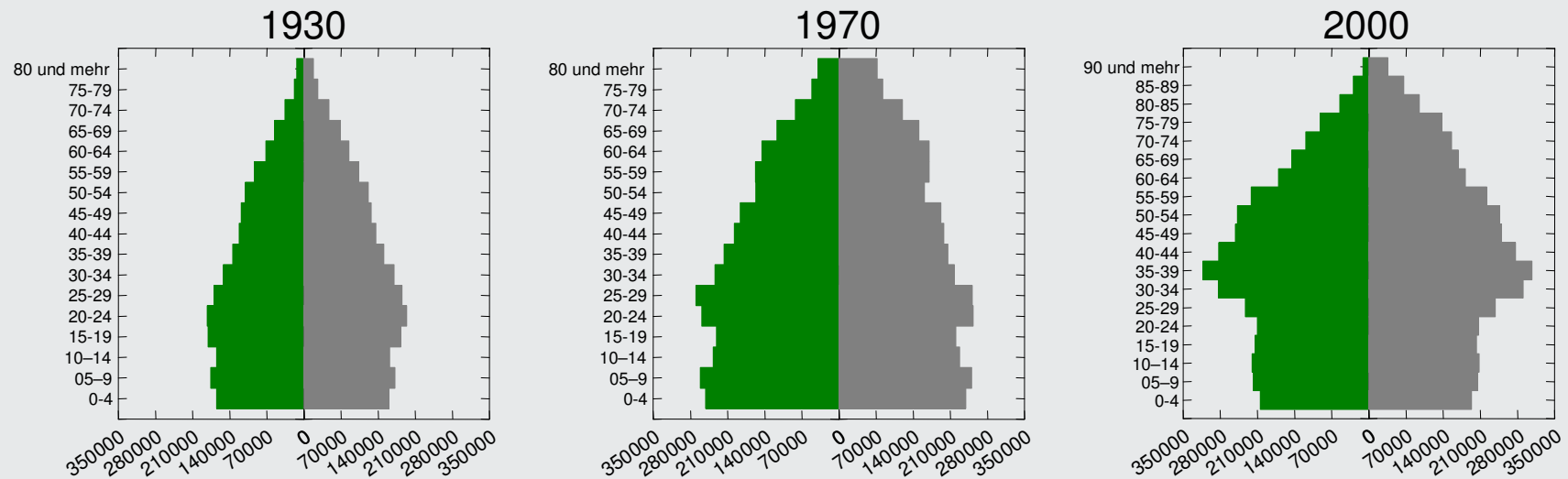


Demographische Perspektive der Schweiz

Momentane Diagnose

Überalterung d.h. es gibt zu viele ältere Menschen, die die Gesellschaft belasten.

Perspektive: Vergreisung



Alters- und Jugendquotient

Agenda

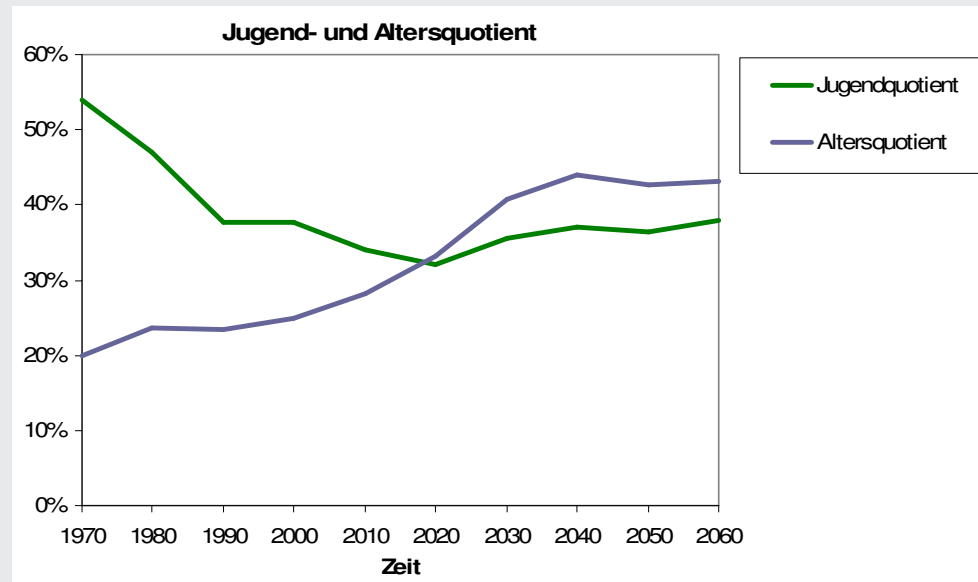
Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Das demographische Problem liegt nicht bei der Alterung im Sinne einer erhöhten Lebenserwartung, sondern



im **zunehmenden Ungleichgewicht** zwischen der älteren und der jüngeren Generation resp. in der akzelerierten Entwicklung dieses Ungleichgewichts:

- Babyboomer-Generation wächst langsam ins Rentenalter
- Abnehmende Fertilität hemmt den Nachwuchs

Fertilität I/IV

Einige statistische Informationen zur Fertilität

	1964	1970	1999
Anzahl Frauen	2'990'789	3'167'734	3'663'736
Anteil Ausländerinnen	12.92%	14.63%	17.94%
Anzahl Frauen zw. 16 und 45	1'258'818	1'067'526	1'170'930
Anteil Ausländerinnen zw. 16 und 45		24.13%	30.52%
Anzahl Geburten	112'980	99'216	78'408
Anteil ausl. Geburten	24.09%	29.92%	27.65%
Fertilität Schweiz	2.69	2.09	1.47
Fertilität Schweizerinnen	2.55	1.92	1.27
Fertilität Ausländerinnen			1.90

Fertilität II/IV

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Zentrale Ursachen

- Konkurrenz zwischen Familiengründung und beruflicher Karriere. Partnerschaftliche Lösungen sind stets mit Schwierigkeiten verbunden.
- Fruchtbarkeitszeitraum einer Frau fällt weitgehend mit der entscheidenden Karrierenphase zusammen.

Fertilität III/IV

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Ist der Kinderwunsch ein Relikt der Vergangenheit?

Kaum! Aber ..

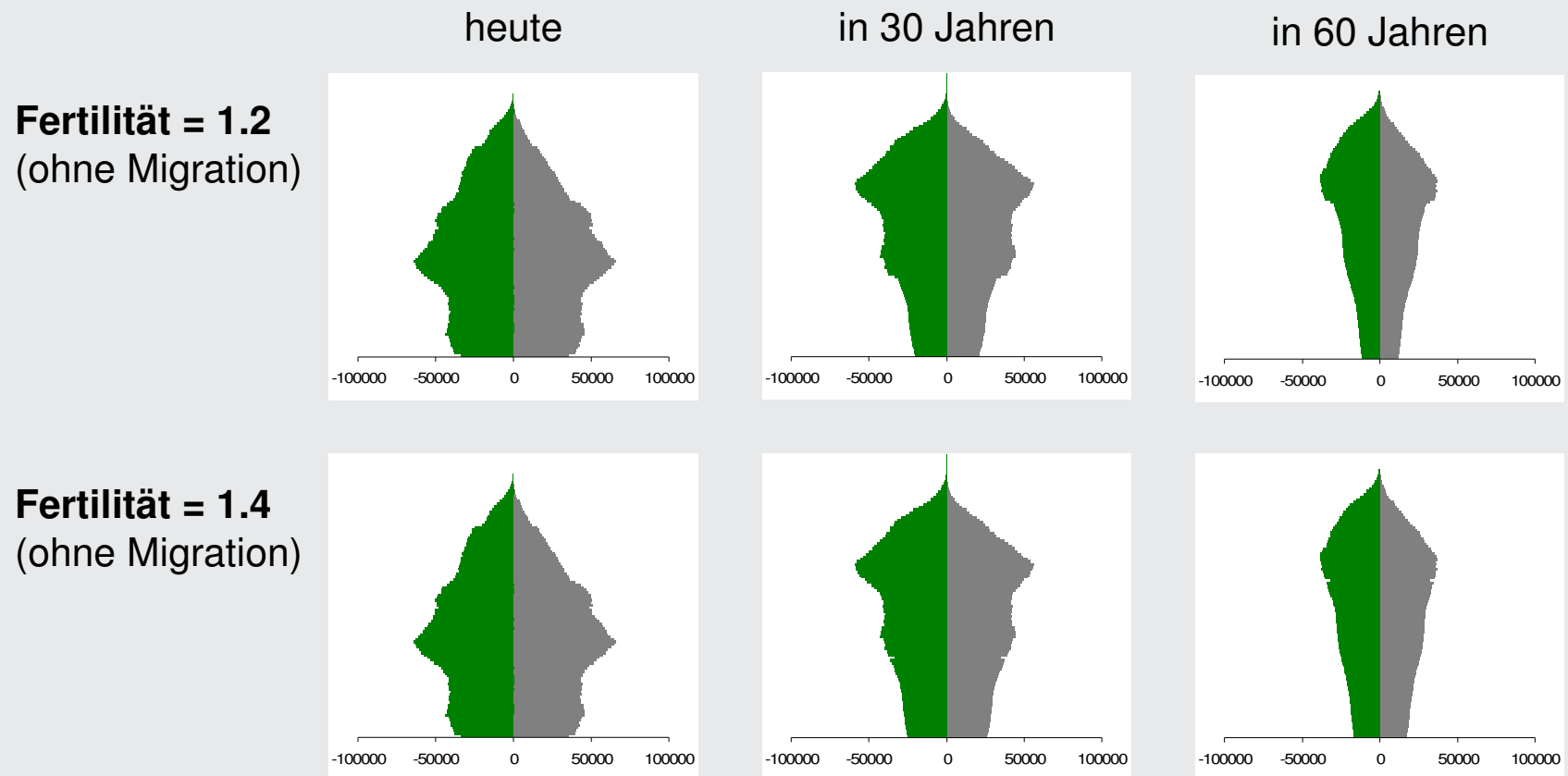
- Individuelle Lebensläufe und soziale Rahmenbedingungen führen zu Restriktionen und Unsicherheiten, dass nicht alle Kinderwünsche wirklich auch gelebt werden.
- Schliesslich führt die „moderne“ Reproduktion dazu, dass praktisch nur noch gewollte Kinder das Licht der Welt erblicken.

Zusätzliches Problem: Selektionseffekt, wenn „Karrierenfrauen“ ihr Erbgut nicht weitergeben!

Spezialfälle China und Indien: präferierte Knabengeburt und 1-Kind-Familie in China

Fertilität IV/IV

Bereits geringe Unterschiede in der Fertilität haben einen grossen Einfluss auf den langfristigen Bevölkerungsbestand (Frauen grün / Männer grau)



Fazit

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Grundsätzlich lässt sich die nachhaltige Sicherheit der AHV nur durch zwei Ansatzpunkte sicherstellen

- Neue Einnahmequellen (bedarfsgerecht)
 - MWSt
 - Erbschaftssteuer

- Leistungsanpassungen
 - Erhöhung des Rentenalters (Arbeitsmarkt)
 - Mischindex anpassen (Kaufkraftherhaltung)
 - Rentenhöhe
 - Beitragserhöhung (Aktivenbelastung, Quersubventionierung)

BVG-Kapitaldeckung

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Aus den Erkenntnis der AHV-Problematiken fragt sich nun

- Sind kapitalgedeckte Systeme resistent gegenüber demographischen Entwicklungen?
- Korrigiert die kapitalgedeckte 2. Säule die Probleme der 1. Säule?

Vorsorgeart: nominelle (geldmässige) Vorsorge

Ehem. Sozialgarantie: reale Vorsorge (Speis, Trank, Obdach)

Zentrale Frage

Welche Güter und Dienstleistungen kann ich mit meinem (Renten-)Geld kaufen?



Ziel

Realbewertung des angesparten Alterskapitals und damit der Rente.

Abweichungen von der goldenen Regel

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Im häufig praktizierten Beitragsprimat wird zur Alterssicherung ein Kapital angespart, welches dann in eine dazu äquivalente Rente (Kaufkraft) umgewandelt wird.

Determinanten des Altersguthabens sind:

- versicherte Besoldung
- Gutschriftsätze
- Verzinsung

Realverzinsung Differenz zwischen der Verzinsung des Altersguthabens und der Lohnentwicklung

Realzins	0%	-1%	-0.5%	0.5%	1%
Altersrente*	34%	29.3%	31.5%	36.8%	39.9%

* In Prozenten des letzten versicherten Verdienstes. Und mit 6.8% Umwandlungssatz als Kalkulationsgrundlage.

→ Hohe Realzinssensitivität!

Mackenroth'sches Gesetz

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Welche Güter und Dienstleistungen kann ich (in einer geschlossenen Volkswirtschaft) kaufen?

Im Gegensatz zum Individuum ist das Sparpotenzial einer Volkswirtschaft als ganzes sehr beschränkt und zeitlich limitiert.



Mackenroth'sches Gesetz

Zur Verteilung steht nur das momentane volkswirtschaftliche Angebot zur Verfügung.

Fazit

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Fazit

Sowohl im Umlage- wie auch im Kapitaldeckungssystem ist eine **funktionierende Volkswirtschaft** notwendig. Zur Verteilung steht nur das jeweilige **volkswirtschaftliche Angebot** zur Verfügung.

Demographisches Alterungsszenario

Agenda

Vorsorgesystem

Demographie

AHV

BVG

Frage

Vermag der abnehmende Aktivbestand die tatsächlich nachgefragten Güter- und Dienstleistungen zu befriedigen?

Szenario

Kapitalkosten sinken und Arbeitskosten steigen

Nachfrage (national)

- nach Gütern ?

- nach arbeitsintensiven Dienstleistungen steigt

Fazit

Divergente Nachfrage und partielle Ungleichgewichte.



Wer stellt die notwendigen Dienstleistungen bereit, wenn der heimische Nachwuchs fehlt? → Migration zur Kompensation des Geburtendefizits mit all seinen politischen Konsequenzen.